Samstag, Den 28. Marg 1908.

23. Jahrgang.

#### Schreibebrief des Barons von Nixhaufen.

9tr. 75.

Un Jeneralangeiger!

Lieber Freund! Bas jibts Renes por Baris? Meine nafürlich Baberftadt, Klein-Baris; haben ja jest tabelloses Früh-lingswetter, so recht jeschaffen für Ausflüge in Umjegenb; erst jestern harmante Tour nach Jägerhaus in Taunus jemacht, proentlich aufjelebt, bag wieber mal Stabt im Ruden batte. Bewiß, unfereins tann fich's ja auch fo jemutlich machen, jeht mir aber auch wie jewiffer Berjeschmied mal orafelte, "bag nichts ichwerer gu ertragen fei, wie ne jange Reibe juter Tage" boch eizentlich Mumpis, finde mich jang vortrefflich mit ab; mbem fehlts ja auch nicht an Abwechselung. Diefer Tage erft bas jranbioje Runftlerfest in Brovijorium mitjemacht, amufert wie'n junger Berrjott; war aber auch jar nicht anders gu erwarten; mal richtige Saute vaulee beifammen jewefen; 3bes mit Luftichiff und Reise nach Rorbpol, Abstecher nach Mars priginell, Rünftler nur bervorragendes jeboten, Erfolg in Defuniarer Sinficht jerabegu jlangenb; barf Ginem nur nich auf poar Fronen antommen, tonn diefe bei folden Jelegenheiten pielend loswerben; boch nich ichlimm, wenn nur jutem 8wed



damit jedient ist; l'argent muß unter Leute sommen und jlüdlich zu ichähen, wer jenügend von Zeug hat, wozu meine Dochmobljedoren selbstredend an erster Stelle zähle. Will nur mal sehen, wie Freitag Zeschichte im Rathause abläusst; werden besanntlich weitere 200 000 Emm jesordert für Millionendan, vordehaltlich Borlage der Zesantadrechnung; unsere kühnsten Erwartungen sind übertrossen, hätte jewiß niemand jeahnt, daß und Kurdans so schwer auf den Stadtsädel zinge, dabei Rede und von projektierten eisernen Orchestern, Schwerzensklind Bedienungskammer für Leuchtsontaine, Majolikaschmuck usw. Thierich, balt ein mit Deinem Sezen; zlaube aber bestimmt, daß Brosessor aus München so leicht nichts mehr in Bäderfadt bauen wird. Hatte mich sozur im Stillen zestent, daß endlich zoologischer Jarten dier zustande kommt, misliche Finanzlage wird Zeschichte nich sördern; hätte soster zur Berenten pp., exotische Bapageien und sonstiges Zetier zur Berenten pp., exotische

füjung jestellt, bin überhaupt nächst meiner Basson als jebienter Militär leidenschaftlicher Tiersreund, verspreche mir
sehr viel davon, wenn zustande kommt; jibt auch Hauptanziehungspunkt für militärsromme Ködinnen, Kindermamsells
und wie alle Femminis noch alle beigen; haben doch sast alle
zweierlei Tuch als Bräntijam und sollte mich frenen, wenn noch
mehr Militär nach Bäderstadt kommt um Rachfrage zu jenügen.
Dienstbotennot verschwipbet rapid, halten länger aus auf
Dienststellen, ergo ist Boologischer berusen, soziale Dienstbotenfrage jünstig zu lösen; werde doch mal demnächst mit Rezierung
darüber verhandeln, was andere können muß hier auch möglich
sein.

Auch was von Frembenverfehrsbureau vernommen; Ra-merad von Seh'l in Anrejung jebracht, ware nich zu verachten, Aurberein überhaubt febr tatig, babe Abficht, wenn anjangig, mich als Mitglied aufnehmen gu laffen; fann da öfters mein Licht leuchten laffen und jefunde Blane und Anfichten verbreiten; ift auch mit anberen Brojeften febr eng berbunben, bie Bwede ber Rur bienen, lejen fich immer machtig fur neue Unrejungen ins Beug. Trop aller Muhe will boch nich jelingen, bag Bolfsbabebans, Babn nach Borftabt Bierstadt u. a. m. enblich Anfang jemacht wirb; von Briegerbentmal mal jelefen, bag Blag von Rerotalanlagen jefichert ift, bemnachft Arbeiten bejinnen werben und Gebanstag Ginweihung ftattfinden foll. Dug wieber mat in Rathaus Runftausstellung pflichtjemag bewundern, es jeht nichts über Runft; fragte beshalb biefer Tage mal per Telephon an, ob jangen Tag jeoffnet fei! Ra, habe bisden ichnarrende Stimme, Ausbrudsweise erinnert noch viel an Kommandoton, Berbindung bischen lange jedauert, mal nach Urfache jefragt, ebenjo turge Antwort erhalten, mir biefen Ton felbstrebend verbeten, eins ichidt fich nich für alle; wird jroße Mugen jemacht baben begw. Ohren, als ihn andonnerte, bas tonnen Gie mir auch in anberem Ton fagen, verbitte mir bas, jebe von bem Standpunft aus, bag meine Anficht allein rich-

Bester Freund, haben Sie auch jöttliche Rita jeseben? Einsach unübertrefsbar; ja, bas nenne noch Kunst, jans beziestert bavon, ichabe, baß man Signora nich öfters haben kann; sojar Frau Jemahlin Lilly mir Borwurf jemacht, baß nur Augen für Sacchetto jehabt habe, was boch jewiß viel heißen will; ware imstande, mich von Jemahlin scheben zu lassen, um mein Serz Nita vor Füßchen lejen zu können, jeht aber nich jut, so lange noch Schwieserpapa aus Alemme belsen muß; jede Idee noch nich auf, weiß immer noch nich, was mal aussichre; ist ja boch an Tagesordnung in modernem Zeitalter, Ehe auf Lebenszeit etwas prosaisch, sojar Tosellis janz meiner Weinung; Frau Lilly plagt Eiserjucht, jönnt mir meine Extravajanzen nich mehr so wie früber; bei mir nich anzehracht, ioll doch frod sein, daß sie aus ihrer Plebezerhaftigkeit zur Baronin erhoben babe, habe mich viel zu billig loszeschlagen in Berzleich zu amerikanischen Dollarprinzessinnen.

Muß aber für heute ichließen, poor Billetbong gu ichreiben, fonftige eilige Korrespondeng gu erledigen.

Irnibe Gie vielmals

36r Baron Otto von Migbaufen, Ritterjutsbefiger in Oftpreugen.

## **IOKALES**

· Biesbaben, 27. Mars 1908.

- Buternationale Husstellung Frankfurt a. M. Ju ber am Sonntag, Warz in ber Landwirtschaftl. Halle statsfindenden Hunde-Ausstellung sind 813 Hunde gemeldet. Am starsten verreten sind iolgende Rassen: Dachshunde 127, St. Bernhardsbunde 65, Dobermanner 36, dentsche Schäferhunde 59, Boxer 50, Foxterrier 42, Jagdhunde 85 und Schösbunde 86. Es dürste sich lohnen, die Ausstellung zu besuchen, da bekanntlich diese Beranstaltungen in Frankfurt in iportlicher Beziehung gut geleitet werden. Auch von Wiesbaden sind eine größere Anzahl von Hunden gemeldet, die vorwiegend von Mitgliedern des "Berein Hunden gemeldet, die vorwiegend von Mitgliedern des "Berein Hundesport" gestellt werden. Der Berein hat sich in einem Schreiben an die Bahnderwaltung gewandt und gedeten, den passenden Zug 6,49 mit genügend Abteilungen "Kür Reisende mit Hunden" zu versehen, damit den Ausstellern in dieser Beziehung Rechnung getragen ist.
- Das 3. Konzert des Wiesbadener Lehrer-Gesangvereins sindet hente Freitag, 27. März, abends 8 Uhr, im großen Saale des Kasinos unter gest. Mitwirfung von Frau Klara Schröder-Kaminsth und des Herrn Hugo Maxine-jal, Agl. Kammermusiter von hier, statt. Jur Wiedergabe gelangen diesmal außer 2 Rummern des Männerchors hanptsächlich Kompositionen für gemischen und Frauenchor und zwar von J. S. Bach (2 Choralizhe), die berühmten Gesänge sür Franenchor op. 17 mit Begleitung von 2 Hörnern und Harie von Brahms, die schwierige "Traumsommernacht" von Thuille sür 4stimmigen Frauenchor, Solo, Violine und Harfe, swie 2 Kolfslieder von J. Brahms für gemischten Chor. Frau Schröder-Kaminsth füngt Lieder von Schumann, Brahms und Spangenberg; Herr Masincsaf hat 2 Harfenstli übernommen. Das Konzeri steht unter der Leitung des Herrn Agl. Musikbirestors H. Spangenberg.
- \* Wettichreiben in ber Stenographieschule (Lehrstraße 10). Freitag, 27. Marz, abends 9 Uhr ansangend, sindet für Besucher ber Stenographieschule (auch Bereinsmitglieder) aller Distatabteilungen ein Wettschreiben statt. Das Wettschreiben im Stolzeschen Stenogr.-Berein (E. S.) wird Mittwoch, ben 1. April im Bereinslofal "Westendhof" abgehalten.



# Sunsicht Seife

bildet einen vollkommenen Ersatz für die Rasenbleiche und macht schädliche Zutaten und scharfe Waschmittel überflüssig. Blütenweisse Reinheit und köstliche Frische der Wäsche entzücken die Herzen aller Hausfrauen, welche nur allein Sunlicht Seife verwenden. Man weise Nachahmungen zurück!



#### Berliner Börse, 26. März 1908.

Berlin. Bankdiskont 51/20/0, Lombardzinsfuss 61/20/0, Privatdiskont 42/40/0

The state of the s

	COLUMN TO SEC.
Direch. Fds. a. Staats-Pap Descrid 58 031 351 90.508   Street, July 91.106   Lissabon, St.L.   4   77.600   Deutsche Hypoth, Pfands   Price Ball   1   1   1   1   1   1   1   1   1	100 000
to vivir 1814 of services o legenerative and a long services o legenerative and a long services of legenerative and a long services and legenerative and a long services and legenerative and legene	106.00hg
01.82 0 01.82	-
日本では   6c. full 1.7.00  3½ 99.750   Hall St. Ani. 3 4 99.900   Anchimatr. abg 51   de. La.H. cy. 14 4 97.500   de. CommOhl 3½ 91.250   Hall St. Ani. 3 4 99.900   Anchimatr. abg 51   de. La.H. cy. 14 4 97.500   de. CommOhl 3½ 91.250   Hall St. Ani. 3 4 99.900   Anchimatr. abg 51   de. La.H. cy. 14 4 97.500   de. CommOhl 3½ 91.250   Hall St. Ani. 3 4 99.900   Anchimatr. abg 51   de. La.H. cy. 14 4 97.500   de. CommOhl 3½ 91.250   Hall St. Ani. 3 4 99.900   Anchimatr. abg 51   de. La.H. cy. 14 4 97.500   de. CommOhl 3½ 91.250   Hall St. Ani. 3 4 99.900   Anchimatr. abg 51   de. La.H. cy. 14 4 97.500   de. CommOhl 3½ 91.250   Hall St. Ani. 3 4 99.900   Anchimatr. abg 51   de. La.H. cy. 14 4 97.500   de. CommOhl 3½ 91.250   Hall St. Ani. 3 4 99.900   Anchimatr. abg 51   de. La.H. cy. 14 4 97.500   de. CommOhl 3½ 91.250   Hall St. Ani. 3 4 99.900   Anchimatr. abg 51   de. La.H. cy. 14 4 97.500   de. CommOhl 3½ 91.250   Hall St. Ani. 3 4 99.900	
40 SECOND ST. SECOND ST. SECOND ST. SECOND ST. SECOND SECO	99.750
0 to 0 .   0	123.40kg
D 2 - 3 P. Reiche-Ani 34 91.80mg do. 04-17 4 97.60m Bad Frank 07 4 [tele-Libert 34 81.75b   Direct Organ 13 90.000   Weight Boders 7 133.790   Dermania Dram   12   134.50mg Franks   12   134.50mg Franks   13   13   13   13   13   13   13   1	171.205
40. do. do. do. do. do. do. do. do. do. do	110.405
5 - 2 - 60 60 60 33 82 00 60 60 89 81 31 91.656 Citis Mind P.A. 35134.995 Maile-Matter, 3 121.00 60 60 13 82 00 60 60 141 4 87.60 60 60 14 87.60 60 14 87.60 60 60 14 87.60 60 60 14 87.60 60 60 14 87.60 60 60 14 87.60 60 60 14 87.60 60 60 14 87.60 60 60 14 87.60 60 60 14 87.60 60 60 14 87.60 60 60 14 87.60 60 60 14 87.60 60 60 14 87.60 60 14	183,25hG 71,25h
# # F F   1   1   1   1   1   1   1   1   1	162.00kg
The state of the s	128,756
The same of the sa	
do. Co. 35 91.5000 Co. 75 91.000 Sec. 75 91.000 Sec	Seculiaria
Argon Contin.   72103.0008   Hark Brickenh   22109.255   Sacha Contin.   72109.0008   And	Acceptable .
ATTACK TO BE ATTACK TO BE AN AREA TO SEE AN AREA TO	THE STREET, ST
5   60.56	
10 01 01 02 15 15 15 15 15 15 15 15 15 15 15 15 15	
de. de. 46/105/20th Chile Gald-Ant. 45   Inchipt Finstw/135/277.56G   de. de. II. 80 33 80 60G   de. Hypoth-S. A. 6 118.50tG   Berg Mark Ind. 5 99.75G   Hengelst Moch 10   Schiegel St. 105/144.80G   de. de. 6   164.75G   Berg Mark Ind. 5   99.75G   Hengelst Moch 10   180 005   Schiegel St. 105/144.80G   de. de. 6   164.75G   Berg Mark Ind. 5   99.75G   Hengelst Moch 10   180 005   German Schill 45   180 005   18	100,938
do. do. 50 92.10:0 do. 130 92.	98.75G
to 4 27 100 Frank 8k L 0/10   4 93.00   6c. 6c. 107   4 93.00   6c. 6c. 2   82.00   0   94.00   0   95.00   0   95.00   0   95.00   0   95.00   0   95.00   0   95.00   0   95.00   0   95.00	
E H Hearth 30 (0) 31 00 750   Cettdach 4 Griech A.S. 50 15 48.400   Elis West C. stl 4   92.200   Erus active St. 50 118 750   Select St. 50 118 7	97,408
E 32 de 3603 04 05 3 89.800   Co. Co. 30 89.800   Crech Soldrell 1.0 38.250   do. 1890   4 97.000   do. 1890   4 97.000   do. 1890   4 97.000	92,100 88,500
25 3 95.000 Jap A.H. 10.1.77 48 88.0000 Kneek Ods. 1913 31 97.000 ds. Weeks & 6 103.000 Section Gassay 160.220.0000 Neeks & 1913 31 97.000 ds. Weeks & 6 103.000 Section Gassay 160.220.0000 Neeks & 1913 31 97.000 ds. Weeks & 1913 31 97.00	96.00%
## ## Standook Pr.8 31 5 6c. do. 33 92,100 6c. 50. 4 96,00c Mineld Sder 8 4 96,00c Minel	96.250
Control   Cont	ITSE.
26 de. 60. 33 88.000 From Let 34 90.256 Gester: Coldr. 4 98.7560 Cond Stattler Schloseb 10 152.000 Electric Electric Schloseb 10 152.000 Electric Electric Schlos	(168.60bB
	81,0066
	111.905
2   2   2   2   2   2   2   2   2   2	20.415
60. II. II. IVI 3 82.000 5 00. II. IVI 3 82.000 5 00. III. Specific 10.000 Mosco-Earst 1 73.205 Fr. Cool 86.00 6 1 152.505 Colored From 10 152.505 Col	4.1955
	81,20b
25 Ce do. do. 30 - do. La 4 98.75B Rana Ani. 1907 4 81.905 Roslow-Warns 4 79.100 do. x 07 ck 17/ 4 98.20G Kinler Sank . 7 123.50G Consolidation 25 288.25b Laurabilts . 12 210.75b Victoria Fabri 8 134.75G do 12 14. 3	80.800
do. L.C. 4 98.75H do. 40. 131	84.250
Tallow, Anische 4 Se.758   SchWarter 3 Was Pro. Ani 3 Se. 250   Se	81.10B
50 ds. ds. 33 50 500   West Land 4 98.000   ds. 50 500   West Land 4 98.000   ds. 50 50 ds. 7 10 20 305   ds. 4 78.50 ds. 7 10 20 305   ds. 4 78.50   ds. 4	01.253
	(213.00G
Westpr. Pr. Act. 30   Westpr. Pr. Act. 30   Sect. act. 31   Sect. act. 32   Sect. act. 33   Sect. act. 34   Sect. 35   Sect. act. 35   Sect. act. 36   Sect. act. 36   Sect. act. 37	aknotes.
BarmerSt. Sel. 31 90.25B   BarmerSt. Sel. 31 90.25B   BarmerSt. Sel. 4   90.63B   60. 1505 a. 74   4   66.80ac   60. Credith. 54   114.25bc   60. Credith. 54   60. Credith. 54   114.25bc   6	
60, 1802-96 31 St 2010   Hear Name 4     do. English Col. 5   St 250   do. Hyp. Vers. 4   87 250   Mallionalt. 191 5   114 (Sec. 192   133,75)   Magdeb. Cas. 7   110,000   Wicking Comet. 12   131,256   Magdeb. Cas. 7   131,256	
60. 1882-96 31 St 2010   Heart Nature 4 60. Eagul A	
E 3 3 90.00   Barat St. 4 91 31 91 300   Barat St. 4 91 31 9	81.05h
87.3016 Ost. 184.00   118.0016	20,41b
Par 2 Charles 89.99 4 99.90 6 60 32 91.000 60 5137.300 60 5137	168.500
1 4 07 0 17 4 17 4 99 90 cl 17 4 99 90 cl 17 4 99 90 cl 17 189 90 189 90 189	MS OSAR
60. 95.93 30 91.201 60. 82.91.000 6.Air.StA.1001 40 88.008 SouthFac 1912 6 60. XXVII.1915 4 97.4066 Fr. Leinhaus 6 114.000 60. Papiert 0 93.2500 Hees Sod. A. 0 7 115.0911 ZellstoffVorce 6 87.000 Rate. Notes 1008M Fr. Leinhaus 6 106.100 Nicderl. Achieve 10 145.5066 Anchon. Kirish. 7 143.250 Juli-Gora. Molecular 10 100.000 Fr. Plandbr. Sh Till 137.500 Engl. Wolfwar 8 106.100 Nicderl. Achieve 10 145.5066 Anchon. Kirish. 7 143.250 Juli-Gora. Molecular 10 100.000 Fr. Plandbr. Sh Till 137.500 Engl. Wolfwar 8 106.100 Nicderl. Achieve 10 145.5066 Anchon. Kirish. 7 143.250 Juli-Gora. Molecular 10 100.000 Fr. Plandbr. Sh Till 137.500 Fr. Molecular 10 100.000 Fr. Plandbr. Sh Till 137.500 Fr. Molecular 10 100.000 Fr. Plandbr. Sh Till 137.500 Fr. Molecular 10 100.000 Fr. Plandbr. Sh Till 137.500 Fr. Molecular 10 100.000 Fr. Plandbr. Sh Till 137.500 Fr. Molecular 10 100.000 Fr. Plandbr. Sh Till 137.500 Fr. Molecular 10 100.000 Fr. Plandbr. Sh Till 137.500 Fr. Molecular 10 100.000 Fr. Plandbr. Sh Till 137.500 Fr. Molecular 10 100.000 Fr. Mol	213.7012
Total Cole.St. Ar. 90 32 91.705   Press. 1 4 1 98.000   Pr. Planett 94	bertina

# Frauen- ® Zeitung



Bellage des «Wiesbadener General-Anzeiger».

97r. 10.

Camstag, ben 28. Märg.

1908.

#### Wie sehen die Engel aus?

DI malt die Engel nicht mit golb'nen Loden Und nicht mit findergleichem Angeficht -Das find die mahren, guten Engel nicht , Die uns im Erdenleben treu begleiten, Die liebevoll, geduldig mit uns leiden Und ftill nur lächeln, wenn wir glüdlich find; Die unf're Schmergen troftend, helfend lindern, Die die Gefahr uns zeigen, die uns hindern, Dem Abgrund gugueilen, wenn wir blind. D! malt fie nicht mit reichen, goldnen Loden! Bon ichlichtem, anspruchslojem Gilberhaar Umrahmt das milde Antlit, stellt fie bar. Co febn die Engel aus, die einzig mahren, Die Gott uns gab, damit wir es erfahren, Die er voll Liebe ftets für uns bedacht. Mer diese Engel find? — Leicht ift's gu raten! Wer fennt nicht alle ihre Wundertaten, Dem feiner Mutter Liebe je gelacht!?

#### Herren, die heiraten wollen.

3wei Frauenbriefe.

"Bermögen erwünscht."

Da ich felbst noch ledig bin und auch schon den Bunsch hatte, mich zu verheiraten, schrieb eine Dame im "B. Q.", nahm ich in letter Beit haufig die Beitung gur Sand, um gu feben, ob in den Beiratsannoncen etwas für mich paffenbes ware. D, es gibt febr viele Berren, welche, wie es oftmals heißt, "ba es ihnen an Damenbefanntichaft fehlt, auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege" sich ihre Chefrau suchen. Es waren auch viele Annoncen darunter, auf welche ich wohl gern geichrieben hätte, die Eigenschaften, welche verlangt wurden, "ehrenwert, liebevoll, wirtschaftlich" usw. besitze ich auch, aber eine, die regelmäßig verlangt wird, sehlt mir ganglich, denn ich habe fein "Bermögen". So wie es mir geht, wird es sicherlich vielen anderen auch gehen. Ich weiß nur nicht, wo bie vielen armen Dadden bleiben follen? Gollen biefe alle alte Jungfern werden? Gigentlich ift es doch von ben Berren ein unbilliges Berlangen, daß fie ftets die Bedingungen ftellen, "bie Damen follen Ja, wo follen denn die Damen das Geld Geld haben". herbefommen?

In die Wiege wird es nicht allen gelegt, schließlich kann man den Eltern später nicht zum Vorwurf machen, wenn sie für die Töchter nicht genügend Geld sparen, um dem künftigen Gatten eine gute Aussteuer und noch ein paar Tausend Märkerchen in dar mitzubringen, denn in einer Familie, wo Knaben und Mädchen sind, kostet die Erziehung des Knaben wohl bedeutend mehr; so wird denn

alles an den Knaben gewendet und das Mädchen hat das Nachsehen. Soll solch armer Wurm nun sitzen bleiben? Schließlich ist es sa auch der Beruf einer seden Frau, zu beiraten, und eine sede sehnt sich wohl danach, ein eigenes Heim zu besitzen, in welchem sie schalten und walten und ihrem Gatten das Zuhause so gemütlich wie nur irgend möglich machen kann.

Sehr zu bedauern ist es, duß die Liebe der modernen Herren saft ausschließlich durch das Portemonnaie geht; was nütt es nun einem Herrn, wenn er eine Fran heiratet mit einem Bermögen von 10000 M? Eine solche Fran stellt auch Ansprüche, da nuß ein Dienstmädchen sein, ein großes Haus gemacht werden usw. so daß mancher Mann sagen wird: "10000 M hat meine Fran mit in die Ehe gebracht, aber für 20000 M macht sie Ansprüche."

Biele Herren, Die selbst schon ein großes Bermögen be-figen, verlangen auch, daß ihre gufunftige Frau Bermögen hat, welches, wie es immer heißt, "ficher gestellt wird". Warum macht ein folder Mann nicht lieber ein armes Madden gliidlich, welche unch gebildet fein fann und ficher einen edeldenkenden Mann mehr lieben wird, als ein reiches Mädden, welches fich bei jedem Berchrer, der fich ihr naht, fagen muß: er liebt nicht mich, er liebt mein Gelol 3ch möchte einmal sehen, ob die Herren, welche jest nur nach Geld heiraten, später, wenn sie selbst einmal heiratsfähige Töchter haben werden, biefelben immer mit einem Bermögen bon so und so vielen Taufenden ausftatten tonnen?! Wenn die vielen Geldheiraten nicht waren, gabe es ficher viel weniger unglüdliche Eben, als es jest gibt. Ich möchte allen heiratsluftigen herren empfehlen: "Nehmt euch eine tüchtige, gute Hausfrau, die etwas von ber Wirtschaft ver-steht, euch anch im eigenen Beim geistige Genifse bieten fann, mit ber ihr über alles fprechen fonnt, und ihr werbet gehnmal glüdlicher fein als viele undere, die wohl einen Geldfad, oft aber ein Strohföpfchen heiraten."

Gine für biele.

\*

Eine and ere Dame antwortet darauf folgendes: Die Dame, die den vorigen Auflatz geschrieben hat, har sicherlich in manchen Kunkten nicht unrecht, doch möckte ich sie als gebildetes Mädchen ohne Bermögen frogen, ob sie bei den heutigen teuren Zeiten einen vermögenschen Mann heiraten möckte. Die Einsenderin selbst mag ja so selbstlos sein und auf Theater, Konzerte, überhaubt auf Bergnügungen verzichten, aber alle armen Mädchen denken nicht so, im Gegenteil, sie fangen, wenn sie verheiratet sind, erst an, Ansprüche zu stellen! Die Einsenderin meint, Herren, die selbst ein großes Bermögen haben, brauchten nicht auf Geld zu sehen und sollten lieber ein armes Mädchen heimführen.

Ein Mann, welcher Geld hat, hat aber und die Annehmlichseiten dadurch kennen gelernt, stellt seine Ansprüche ans Leben und hat auch einsehen gelernt, was es kostet; da ist es ihm kaum zu verdenken, wenn er bei einer eventuellen Umschau unter den Töchtern des Landes solche bevorzugt, die ihm etwas mitbringen. Die Verfasserin meink auch, ein armes Mädchen werde den Mann viel mehr lieben, wie ein reiches. Das ift nicht meine Meinung; benn ein armes Mädchen, das meistens gezwungen ist, den Kampf ums Dasein zu führen, sernt dabei auch Männer kennen, die ihre Sympathie, vielleicht auch ihre Liebe erregen; es zersplittert sich dadurch leicht die Gefühle; das reiche Mädchen jedoch, das die Männer kaum näher kennen sernt, um Bergleiche stellen zu können, spart ihre Liebe auf für den einen, der da kommen soll, natürlich einer in "gesicherter Position", und ob dann das reiche Mädchen den Mann nicht mehr siebt, als das arme Mädchen, möchte ich dahingestellt

fein lassen! Die Berfasserin meint, es gäbe weniger ungliidliche Ehen, wenn die modernen Herren nicht so ausschließlich des Bortemonnaies wegen heiraten würden; glaubt die Dame denn, daß die Shen, die mit armen Mädchen geschlossen werden, darum vuch bestimmt glücklicher ausfallen? Es gibt doch genug direkte Liebessehen, die zum Schluß — geschieden werden! Und auf das Mitseid der Einsenderin mit den armen reichen Mädchen, die sich bei sedem Berehrersagen müssen: "Er liebt nicht mich, sondern mein Geld", kann man erwidern, daß auch sehr oft die "Strohköpschen", die den "Geldsach haben", so viel Geist besitzen, um das herauszusinden. Und dann soll es za auch "arme Mädchen" geben, die den "reichen Wann" nur des Geldes wegen heiraten.

#### Wiesbaden im Luftichiff.

Wibmungen bon Frauenhanh.

An den Beiträgen für die Damenspende des Künftlerfestes im "Paulinenschlößchen" war die Damenwelt stark beteiligt. Hier folgt eine Blumenlese von eingetragenen Widnungen von Frauenhand aus der Damenspende, mit der alle Festteilnehmerinnen erfreut wurden. Mögen die Sinnsprüche eine Erinnerung an das glänzende Fest bleiben, das im Zeichen des modernen Luftschiffes stand.

"Im Bergen ftedt ter Menich, nicht in Ropfel" Rufcha Bi. ge. Beermann.

Wohl besser ist's, ohn' Anerkennung leben, Und durch Berdienst des Höchsten Wert zu sein, Als unverdient zum Höchsten sich erheben, Groß vor der Welt und vor sich selber klein.

Buife Schröter.

Das Luftschiff und — der Künstler haben nur in der Freiheit den höchsten Flug. Frida Eichelsheim. Runft ift Leben -. Leben ift Runft.

Martha Leffler-Burdard. In den Augen liegt das Herz, — In der Stimme die Seele!

Louise Müller - Beig.

Rannst du nicht allen gefallen durch deine Tat und dein Runstwerk:

Mach' es wenigen recht; vielen gefallen ift schlimm.

Eby Beter.

Wer ein hohes Ziel durch eig'ne Kraft und Talent erreicht hat, ist darauf nicht so stolz wie Jemand, der 28 mit Silfe anderer erreichte.

Bildegard Salzmann.

Heber den Bolfen ift der Simmel immer blau. Brigit Engell.

Sätt' ich ein Luftschifflein, Ich flög' in den Himmel 'nein Und spielt' dem Engelchor 'ne wunderschöne Rolle vor.

Cophie Braun. Groffer,

Es lohnt sich nur zu lieben, nicht zu haffen.

Rell h Schlar-Brodmann. Das Leben ist wie ein Luftschiff — nur nicht lenkbar! Anni Hans-Zoepffel.

Mufit ift mein Leben.

Adele Aramer.

Das Schöne mit Berständnis pflegen Erheitert und gereicht zum Segen.

Annetta Balbo.

Des Mimen Loos — wie oft wird's überschätt! Sein Sieg — sehr schwer, — gilt nur im Augenblick, Und mitleidlos zwingt jeder neue Tag Ihn auch in neuen Kampf zurück.

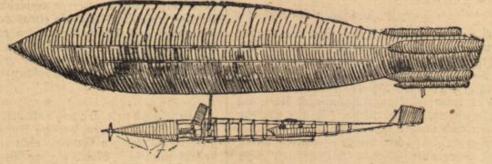
Frieda Cichelsheim.

Nun sich das Reich der Luft erschließt, Brauch' keinen Aerger ich bewahren— Jebt frag' ich, wenn mich was verdrießt: "Ist's nicht um in die Luft zu fahren?" Ein luftiger Gedanke von

Augnste Canten.

Auf, schlachtet und bratet die Feinde, Berzehrt sie beim fröhlichen Mahl!

Ina Schwart.



Ein Herz, das ganz dein eigen ift, Und war's das Lette auf der Erden, Behüt' es treu, zu jeder Frift Kann bir das Schlimmste werden!

So lang ein Herz für dich entbrennt, Laß alle Teufel dich haffen, Rur der kein Berz sein eigen nennt, Nur der ist gottverlassen!

Marie Rodius . Dopbelbauer.

Des Künstlers Leben gleicht der Belle, Bom Sturm balb auf, bald ab getrieben. Das Leiden wird bei ihm gur Quelle Des Ruhms, ist ihm Erinn'rung nur geblieben.

Roja Poppe

Redem redlichen Bemüh'n, Sei Beharrlichkeit verlieh'n.

Bertha v. Kornatti.

#### Sür den Umgug.

Für den Umzug gibt es mancherlei praktische Winke; es wird ernstlich erwogen, ob sich Papier oder Seu am besten zum Einpacken des Porzellans eignet und genku Rat erteilt, welche Gegenstände zuerst und wie sie am praktischsten einzupacken sind! Darüber hinaus wollen nun die nachstehenden Ratschläge Anweisungen geben. — So hat gewiß schon manche Frau ängerlich empfunden, daß auf dem schon gestrichenen neuen Fußboden die Wöbel, hauptsächlich

die Füße berfelben, sich gar so grau und fledig abheben; man sieht deutlich die Spuren des gewöhnlich beim Bischen des Fußbodens angeschlagenen Schrubbers oder der Scheuerbürfte an den Stuhl- und Tischbeinen, was in der alten Wohnung, wo der Schrank oder die Kommode vielleicht in einer dunffen Ede gestanden haben, faum bemerft wurde. Für die glatten Flächen gibt es Poliernnttel, man fann fie mit Betroleum überwischen, mit Wolllappen blank reiben und dergleichen mehr! Aber bier ift ber verschnörkelte, gedrehte Fuß des Klavierstuhles, die gebrechselten Beine verschiedener Tischchen, des Notenstanders, Bambusstühle, Blumentisches usw. — Um allen diesen Gegenständen den Glanz der Neuheit wieder zu geben, genügt ein Fläschchen mit braunem Lack (für 40—50 3), nebst einem weichen, breiten Hampinsel. Das Beste ist dabei, daß man die Arbeit selbst aussühren kann und keine Handwerker dazu braucht. Bei der Arbeit, die aus einmaligem leichtem Ueberpinfeln besteht - ftellt man die Cachen auf Beitungs. papier, daß der Fußboden oder Tisch keine Fleden bekommt. Wer es probiert, wird überrascht sein über den Erfolg diefes einfachen Mittels. — Alle geschnitten Sachen, wie Etageren, Handtuchhalter, Berzierungen der Polftermöbel ufm. können dem gleichen Berichonerungsprozeg unterworfen werden, der auch zugleich ihre längere Haltbarfeit fichert. Sogar Holzwürmer halt der Laduberzug ab! Stühle, aus Beiden und Rohr geflochten, streicht man mit Delfarbe (griin oder rot) und überzicht fie mit farblosem Lad. - Gardinenstangen ladiert man erst mit braunem And und gieht dann die Ränder beliebig mit Goldbronge nach; gleiche Bronce verhilft auch einem blind gewordenen Spiegelrahmen wieder zu neuen Ehren. - Die aus Gifenguß bestehenben Glieder ber Sangelampe malt man mit bunten Emaillefarben, nachdem Staub und Betroleumflede mit Sandfeise abgewaschen find, bier und da mit Gold. oder griiner Bronze. - Diefe an fich fo einfachen Arbeiten berhelfen ber gangen Ginrichtung gu befferem Anfeben.

A. D.

#### Das gräulein unter den Stadtvätern.

Gine fturmifche Gigung.

In der letzten Sitzung der Stadtbäter von Kreuznach kam es zu einer eigenartigen Debatte über den Reubau einer Hoheren Mädchenisch ule. Reben dem Bürgermeister Kirschstein hatte als Sachverständige die Direktorin der städtischen Höheren Töchterschule in Kreuznach, Fräustein Hein Hilger, Platz genommen. Das gab dem Stadtverordneten Eccardt einen Stich durchs Herz. Er schwang

fich zu folgender Rede auf:

Ich möchte nur den Herrn Bürgermeister vor der Berjammlung fragen, ob es sitte und recht ist, daß Fräulein Silger hier bei den Berhandlungen in unserer Mitte
anwesend ist. Ich bewundere den Mut der Dame und
erkenne gerne ihre vielen Borzüge an, aber daß sie hier in
unsere Stadtratssisungen kommt, geht denn doch zu weit.
Draußen werden wir schon als Hausnarren hingesiellt, daß wir uns das gefallen lassen. Ich betone, daß ich
Fräusein Silger über alles schäte, aber hier gehört sie nicht
bin.

Bürgermeister: Ich habe schon früher erklärt, daß die Verwaltung das Necht hat, zu ihrer Unterstützung und zur Erläuterung von Fachstragen städtische Beamte zuzuziehen.

Stadtverordneter Georg Rothhaar: Ich bin derselben Ansicht wie Herr Eccardt. Fräulein Hilger war doch schon einmal in unserer Sitzung, da brauchen wir sie doch jett nicht mehr. Ihre Anwesenheit ist nicht zulässig, die Stadtverordneten wissen selbst, was sie zu tun und zu lassen haben. Die großartigen Projekte und Bläne von Fräulein Hilger kosten uns zu viel Geld, sie sind nicht durchsührbar.

Bürgermeister: Fräulein Silger ist auf meine Beranlassung bier. Ihr Widerspruch läuft also auf einen Brotest gegen meine Geschäftsfihrung binaus, ben dürsen Sie jedoch erst zu Ende der Sitzung andringen. Renn Sie zu einer Sache sprechen wollen, mussen Sie zwei Tage vor der Sitzung den Antrag stellen. Es bleibt Ihnen nur übrig,

zu fagen, daß Sie in diesem Falle nicht verhandeln wollen,

dann muß Bertagung eintreten.

Stadto. Eccardt: Anfangs war uns die Teilnahme von Fräulein Hilger recht angenehm, wenn das aber "ad definitum" so fortgehen soll, machen sich die Stadtverordneten durch ihre Duldsamkeit geradezu lächerlich. Fräulein Hilger hat sich als eine recht streitbare Dame erwiesen, die weiß, was sie will, und die Zeitungen und alles ausdietet, um die Schule nach dem Bühl zu bringen. Wir 24 Stadtverordnete haben nicht nötig, uns das gefallen zu lassen. Es mag sein, daß wir mit unserem Protest die Form nicht gewahrt haben, in der Sache haben wir aber recht.

Der städtische Beigeordnete Geheimrat Dr. Engelmann bertrat demgegenüber den vernünftigen Standpunkt, daß man Sachberständige hören müsse, gleichgültig, ob sie männlichen oder weiblichen Geschlechtes seien. "Bir sind doch über die Zeiten hinaus, wo man sich aus kleinlicher Eitelkeit und Egoismus sträubte, von einer Frau einen Ratanzunehmen. Besonders von einer Frau, die ein städtisches Institut leitet, dürsen wir das, ohne uns etwas zu vergeben."

Die Stadtväter von Arengnach haben sich jedenfalls

durch ihren Protest in ein sonderbares Licht gesett.

## Der Heroismus einer Mutter.

Eine erschütternde Episode von dem furchtbaren Brande in der Schule in Cleveland schildert ein Augenzeuge der Rataftrophe in der Newyorker World. Als die Kinder die Flammen faben, brach befanntlich eine Panif unter ihnen aus, fie drängten alle zur Tur, die ungludlicherweise nach innen aufging und infolgedeffen nicht mehr geöffnet werden fonnte. Alle Bemühungen blieben fruchtlos, die entjette Schar preßte gegen die Tür und draußen stand die Menge und mußte bas Gräßliche mit ansehen, ohne helfen zu fonnen. Mrs. John Phillis, die in der Rabe der Schule wohnte, war sofort herbeigeeilt und unter der Schar der unglücklichen Kleinen, die hinter der Tür zusammengepreßt war, gewahrte fie das Gesicht ihrer fünfzehnjährigen Tochter Jennie. Bor der Tur hatten Freiwillige eine Poftenkette gebildet, allein die verzweifelte Mutter babnte fich einen Weg und fturzte in den Torgang. "Romm, Jennie, fomm!" "Ich fann nicht, Mutter, o belfe mir boch!" Durch die schmalen Glasfüllungen streckte die Mutter die Sand hinein, es gelang ihr, die Arme der Tochter zu erfaffen. Aber umfonft, es war unmöglich, das Rind aus der eng zusammengefeilten Manffe berauszuziehen. Die Mutter bat um Beiftand, ein Mann half ihr, aber alles war vergebens. "Es geht nicht, Mutter", fagte bas Mädchen, "ich soll sterben". Die Mutter hielt die Sand der Tochter und einige Minuten lang fprachen fie noch miteinander. Dann schlugen die Flammen über die Köpfe der Kinder herüber und hüllten alles in Rauch und Lohe. Das Haar des Mäddens ging in Flammen auf. Die Mutter ftredte bie Sand in die Flammen und wehrte die Gut von dem Saupte ihres Lieblings, folange fie konnte. "D danke, Mutter", flüfterte bas fterbende Rind. Es waren feine letten Borte. Man rif die Mutter gurud von den Flammen. Ihre Sand war bis auf den Knochen verbrannt und fallende Glasscheiben hatten ihr eine Aber durchschnitten. Man mußte fie forttragen und die Aerste nahmen fich ihrer an.

#### Was Großmütterchen lehrt.

— Schäden an der Wasserleitung sind sehe unangenehm bemerkbar. Leicht wird dadurch eine Sintstut im Kleinen angerichtet, die erhebliche Kosten verursacht. Durch Aufmerksamkeit ist ihnen vorzubeugen. Bei eintretender strenger Kälte nuß nämlich der Haupthahm forgfältig verschlossen werden, nachdem zuvor das in den Röhren besindliche Wasser abgelausen ist und die Luft sür einen Augenblick Butritt sand. Katsam ist es, die Leitungsröhren innerhalb der Häuser zu haben. Ist das aber nicht der Fall, so schützt man sie durch it mwickeln von schlechten Wärmeleitern, wie Stroh, Filz usw. möglichst vor

— Strohmlatten werden mit lauwarmem Setsenwasser gut auf beiden Seiten gereinigt. Nachdem sie beinahe ganz troden geworden sind, bestreicht man sie strichweise mittelst einer scharfen Bürste mit einer Mischung von Schellad, der durch Terpentin verdünnt wurde. Die Arbeit trodnet unter den Händen, und die solcherweise behandelten Matten sehen wie neu aus. Auf dem Flur tun sie noch lange Zeit gute Dienste.

— Das Ausfransen der Knopflöcher läßt sich daburch leicht verhindern, daß man zweimal mit der Maschine die Form derselben benäht, ehe man die Knopf-

löcher einschneidet.

— Zur Reinigung aller Art schwarzen Stoffes, befonders von Luchanzügen hat sich folgende Flüssigkeit bewährt: Zu 6 Teilen Benzin fügt man 2 Teile Alfohol und 2 Teile Salmiokspiritus. Dies wird vor jedesmaligem Gebrauch tücktig geschüttelt, dann mit einem Schwannn aufgetragen und gut verrieben. Das Fleckmittel nimmt alle Fettslecke fort, ohne die Farbe irgendwie anzugreisen. Es muß, vorsichtshalber, nicht bei offenem Feuer oder Licht gebraucht werden. Schwarze Stoffe lassen sich besonders gut dadurch reinigen und auffrischen.

— Gemüse von dürren Erbsen. Man sett dieselben, nachdem sie sorgfältig ausgesucht sind, mit kaltem Basser zum Feuer und läßt sie unter fleißigem Umrühren sangsam weichkochen bis die Hülsen sich ablösen; dann streicht man sie durch ein Sieb oder einen Seiher, macht von frischem Schumks und Mehl ein hellgelbes Einbrenn, füllt dasselbe mit den Erbsen auf, verdünnt es mit Fleischbrühe und kocht das ganze noch eine Biertelstunde.

— Kümmelröllchen. Man nimmt auf das Nubelbrett zu Pfund Wehl, zu Pfund zerbröckelte frische Butter, 1 Ei, etwas Salz und 1 Liqueurgläschen kaltes Wasser: Diese Wasse wird zu einem glatten Teige verarbeitet, dann dreht man kleine Kügelchen in der Größe einer Haselnuß und rollt davon singerlange Stängelchen. Dieselben werden in Eiweiß und Salz umgedreht, mit Kümmel bestreut und auf einem mit Wehl bestreuten Blech schön gelb gebacken.

— Käsekuchen (Torte). In einer Schüssel verrührt man z Kund Butter zu Schaum, dann 2 Liter Weichkäse (Quark, sein zerrieben dazu, ohne Kümmel), 6—7 Eier mit Butter kann auch das Weiße zu Schnze geschlagen werden; Zucker nach Geschmad, Korinthen, etwas Salz und 6 Eplöffel Wehl und in ein wenig Wilch aufgelösten Safran, für 5—10 Pfg., gut verrührt und auf eine mit Butter be-

strichene Lortenform hellbraun gebaden.
— Sammet, weichen, wieder hart zu machen. Man nehme einen Teil gestoßenen Gummi arabicum und 4 Teile Tragantgummi, gebe die Mischung in eine Schüssel, gieße Wasser darauf und lasse es 24 Stunden stehen. Dann thuche man einen Schwanum in die Lösung und bestreiche die linke Seite des Sammets und lasse ihn

troden werden.

— Gefundheitlich ift der April mit seinen Wetterlaunen recht gefürchtet. Indessen ist er nicht so schlimm, wie er durch die Unvernunft der Menschen gemacht wird, die sich eben oft zu wenig nach dieser Wetterlaune richten und ihn, was Meidung und Seizung anbetrisst, durchaus und durchum als Frühlingsmonat ansehen wollen. ob er's nun gerode ist oder nicht,. Wer in vernünstiger Weise auf den schnellen Wechsel des Monats Küchsicht nimmt, für den bringt der April keine sonderlichen Gesahren, keineswegs größere, als irgend ein anderer Monat. Aber ganz besonders muß die Jugend behütet werden, die nur zu leicht geneigt ist, jeden Anlauf zum Frühlingswetter für vollkommenen Frühling zu nehmen.

— Ein bewährtes Mittel, Teppiche zu reinigen, ist das Abreiben mit reinem Schnee. Man streue Schnee auf den Teppich, lasse ihn wenige Minuten liegen und kehre ihn dann mit dem Teppichbesen ab. Durch dieses Bersahren werden besonders Teppiche mit bellem Vond wieder sehr schön. Diese Reinigungsart ist endschieden appetitlicher, als die mit Sanerkohl und Teeblättern. Um Teppiche vor allzu unschem Schnutzen zu bewahren, ist es gut, sie täglich nach dem Abkehren mit einem eigens hierfür bestimmten groben Leinentucke, das man mehrmals in

gang reines Baffer taucht, abzuwischen.

— Wegen getterfeit ist der Gebrauch des katten Wassers innerlich und äußerlich sehr zu empfehlen. Der Patient trinkt des Worgens während des Unkleidens ein Glas frisches, klares Wasser, aber nicht auf einmal, auch muß den ganzen Tag hindurch fortwährend eine kleine Duankität frisches Wasser getrunken werden. Des Abends vor dem Schlasengehen nimmt der Kranke eine Serviette, taucht sie in kaltes Wasser, drückt dieselbe aus, faltet sie zusammen wie ein Halstuch und legt sie sich um den Hals; eine trockene Serviette wird ebenhalls darüber zusammenzgesaltet, über die erstere gelegt und besessicht. Alsdam lege sich der Patient ins Bett und decke sich recht warm zu, um eine neue Verkältung zu verhüten. Diese Kaltwasserkur etwa 8 Tage fortgesett wird das Uebel sicherlich beseitigen.

— Heißes Wasser als Heilmittel. Ein englischer Arzt schreibt: Geringe Kopfschmerzen hören bei gleichzeitiger Appikation von heißem Wasser auf den Racken und die Füße bald auf. Eine in heißes Wasser geleuchte, rasch eingewundene Serviette auf den Magen gelegt, wirkt sast augenblicklich gegen Kolik. Nichts koupiert rascher eine Lungenkongestion, eine Halsentzündung, oder einen Rheumatismus mit Heißwassertsmuchung, oder einen Rheumatismus mit Heißwassertsmuchen. Eine mehrsach zusammegelegte, in heißes Wasser getauchte und dann ausgewundene Serviette auf die schmerzhafte Stelle gebracht, bringt dei Zahnschmerzen und Neuralgien rasch Erleichterung.

— Personen, welche an Atemnot leiden, werden eine große Erleichterung empfinden, wenn sie sich daran gewöhnen, durch einen oben und unten abgeschnittenen Gänsesiel zu atmen. Das hastige, stoßweise Atemholen wird auf diese Weise spielend in ein regelmäßiges, tieses Atemschöpfen übergeleitet. Die Lust wird wunderbar fühl der Lunge zugeführt und eine allgemeine Erleichterung tritt ein. Am süblbarsten sind die Erfolge beim Treppen- oder

Bergfteigen.

— Um Rickelsachen aufzufrischen stellt mom eine Lösung von 50 Teilen rektissiertem Spiritus und 1 Teil Schwefelsäure her. In diese Flüssigkeit legt man die aufzufrischenden Sachen während einer Dauer von 10 bis 15 Sekunden; ein längeres Darinliegenlassen würde den Gegenständen schädlich sein. Hierauf taucht man sie in reines Basser und spült tüchtig nach, worauf man sie in reines Basser und spült tüchtig nach, worauf man sie noch kurze Zeit in gereinigten Spiritus legt. Das Abtrocknen geschieht mit Sägespähnen oder mit weicher Leinwand. Auf diese Weise recht sorgsältig behandelt, werden die Sochen im Aussehen wie nen, auch der Schliff leidet nicht, wie es der Fall wäre, wenn man die Reinigung mit der Lederfeile oder der Bürste bewirken wollte.

— Heilfraft des Eiweiß. Für Schnitt- und Brandwunden gibt es fein schneller heilendes Mittel, als einen Ueberzug mit rohem Eiweiß. Namentlich bei Brand. wunden ist es dem Collodium vorzuziehen, hat aber außerdem noch den Borteil, meist augenblicklich zur Sand zu sein. Es ist der Zutritt der Luft, welcher Berschlimmerung der Bunden durch Entzündung herbeisührt; das schnell trocknende Eiweiß aber bildet eine Haut, durch welche die Ein-

wirfung ber Luft abgeschloffen wird.

— Senfpflaster werden am besten hergestellt, inbem man Senfmehl mit Eiweiß zu einem Brei mischt. Es wirkt sehr fräftig. zieht aber niemals die Haut auf.

— Bei Kopfrheumatismus lege man folgende Salbe, auf dick Leinwand oder Leder gestrichen, ins Genick: 2 Lot Muskatblüt, 2 Lot Muskatnuß, 4 Lot egsbebrianisichen Terpentin, 1 Duentel Lautami, 2 Lot Gummi, 2 Lot Mastir, 2 Lot Weihrauch, 5 Gramm rote Kosenblätter.

# 50 Pis

monatlich kostet in Stadt und Land der "Wiesbadener General-Anzeiger", frei ins Haus gebracht zuzüglich 10 Pfg. Bringerlohn.

Durch die Post vierteljährlich M 2.17 einschliessich Zustellungsgebühr.